Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme : Mitteilungen des Vereins, seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **23 (1929)**

Heft 14

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

änderlicher Witterung erweist es sich, daß auf dem Feld ebenso viel Meinungen wie Köpfe vertreten sind. Der eine will mehr mähen, wenn befohlen ist zu kehren, der andere will einheimsen, auch wenn das Futter nur halbdürr ist, ein weiterer sagt, in meiner Heimat arbeitet man nach einer viel bessern Methode, und droht am Stockhorn, noch in weiter Ferne, ein Gewitter, so winkt ein Vierter seinen Kameraden zum „Gefechtsabbruch", selbst wenn noch viel fertiges Heu am Boden liegt.

Inzwischen taucht beim Haus der Vesperträger mit Kanne und Brotkorb auf und alle lagern sich am Waldrand oder im Schatten einer Linde zu einem erquickenden Trunk. Nach diesem Vormittagsimbiß wird die Arbeit wieder aufgenommen, bis um 11 Uhr zum Mittagessen gerufen wird. Hernach ist Mittagsstunde für alle bis um halb 1 Uhr. Die meisten pflegen sich in dieser Pause auszuruhen, an Sonnentagen vorzugsweise auf den Bänklein unter den Linden mit ihrem Pfeifchen und genießen dabei den prächtigen Ausblick auf die Alpenwelt.

Nachmittags wird die Arbeit in gleicher Weise fortgesetzt. Stellt sich unverhofft Regen ein, so ziehen wir mit unsern Leuten unter Dach und dabei vertauschen bereits alle ihre landwirtschaftlichen Arbeiten mit irgendeiner Heimindustrie, so daß keiner sich müßig zu langweilen braucht. Ihrer 4 oder 5 begeben sich ans Knüpfen von soliden Marktnetzen, einige flechten Baumbänder aus Kokosfasern, andere wiederum betätigen sich im Korbflechterhandwerk. Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß im Heim diese Produkte feilgeboten, und zum Teil an Wiederverkäufer abgegeben werden. Es liegen beispielsweise stets rohe, weiße und gebeizte Korbwaren am Lager, oder werden auf Bestellung hin zu sehr mäßigen Preisen angefertigt. Ebenfalls können Landwirte ihre Weiden bringen, die ihnen hier wunschgemäß verarbeitet werden.

Zum Unterschied der arbeitswechselnden Pfleglinge bleiben unsere Schuhmacher beständig bei ihren Leisten. Die Schusterei, der beste unserer Betriebszweige, erfreut sich von Jahr zu Jahr größerer Nachfrage, besonders nachdem ein weiterer leistungsfähiger Schuster aus der Stadt ins Heim eintrat. Da unsere Schuhmacher alle gelernte Handwerker sind, so ist unser Heim imstande, auch die feinsten Reparaturen auszuführen. Im Berichtsjahr haben wir nun ebenfalls mit dem Anfertigen von neuen Maßschuhen begonnen. Die Schustereiaufträge, zu welchen nur Qualitätsmaterial verwendet wird, werden prompt und zu bescheidenen Preisen erledigt. Es werden Schuhe von auswärts in Reparatur genommen und diese innert 3—4 Tagen franko zurückgesandt; der Bevölkerung von Uetendorf, Gurzelen, Seftigen und Thierachern werden sie ins Haus gebracht.

Wir möchten hier darauf hinweisen, daß das bescheidene Kostgeld von den Gemeinden bei weitem nicht für unsere Auslagen ausreicht. Da unsere Stiftung weder vom Bund, noch von den Kantonen subventioniert wird, muß dieser Ausfall durch Arbeit des Heimbetriebes, sowie durch Zuwendung privater Schenkungen gedeckt werden. Anstatt die Bevölkerung stets nur um Gaben anzugehen, bitten wir um Arbeitsaufträge für obige Heimindustrien, wodurch dieses gemeinnützige Liebeswerk indirekt auch unterstützt wird. Inzwischen ist unser „Tag auf dem Uetendorfberg" bereits zur Neige gegangen, es ist 6 Uhr und wir gehen zum Abendessen. Am Feierabend sucht unser Völklein Erholung, Sommers die meisten durch einen kleinen Spaziergang in der schönen Natur, zur Winterszeit im warmen Gesellschaftsraum bei allerlei Spiel und Lektüre. Um der Eintönigkeit zu wehren, veranstalten wir von Zeit zu Zeit Vortrags- und gemeinsame Spielabende, wiederum sorgt der Kinematograph für Kurzweil und Belehrung. Der Sonntag ist für alle Heiminsassen frei. Am Morgen findet gewöhnlich eine Andacht statt und am Nachmittag — wenn das Wetter einigermaßen anständig ist — zieht jeder nach Belieben aus.

Nebstdem wurde im Laufe des Jahres durch einige kleinere Reparaturen an der Unterhaltung des Gebäudes beigetragen.

Es ist uns ein Bedürfnis, an dieser Stelle den verschiedenen Fürsorgevereinen für Taubstumme und der Stiftung „Für das Alter" herzlichen Dank auszusprechen für ihre tatkräftige finanzielle Mithilfe.

Der Hausvater: G. Baumann.

Schweizerischer
Fürsorgeverein für Taubstumme
Mitteilungen des Vereins,
seiner Sektionen und Kollektivmitglieder

Aus dem Jahresbericht des Bündnerischen Hülfsvereins. Unsere Fürsorgearbeit ging durchaus ihren gewohnten Gang. Wenn etwas Außergewöhnliches zu berichten ist, so ist es die geringe Zahl von Neuanmeldungen taubstummer

Kinder. Hoffentlich beruht sie auf einem wirklichen Rückgang des Uebels und nicht auf Nachlässigkeit der Organe, von denen wir die Anmeldung erwarten müssen. Wir haben es daher dankbar begrüßt, daß das Erziehungsdepartement in seinem Kreisschreiben an die Schulräte und Lehrer des Kantons Graubünden vom Dezember 1928 eindringlich an die Pflicht der Eltern und Gemeinden erinnerte, körperlich und geistig anormalen Kindern eine möglichst weitgehende Spezialausbildung zu verschaffen.

Unsere Traktanden erledigten wir in vier Sitzungen des Vorstandes. Die Zahl unserer Klienten betrug 23, die sich auf zehn Taubstummenanstalten verteilen. Darunter ist ein Knabe, der bei einem Handwerkmeister die Lehre macht, und ein Mädchen, dem wir auf begründetes Gesuch hin ein neuntes Anstaltsjahr ermöglichten. Für unsere Pfleglinge haben wir Fr. 6029.35 ausgegeben. Dazu kommen Fr. 739.30 für weitere Unkosten, zum Teil verursacht durch unsere Fürsorge für erwachsene Taubstumme. Der Taubstummenseelsorge haben wir nach wie vor die verdiente Aufmerksamkeit und Hilfe zugewandt.

Daß die Gründung eines Schwerhörigenvereins für Chur und Umgebung von uns sehr willkommen geheißen und soweit wie möglich gefördert wurde, sei noch nebenbei bemerkt. Wir werden wohl in die Lage, mit dem Verein zusammen arbeiten.

Der Präsident: Pfarrer B. Hartmann.

Nebel-Tage.

Was ist mit diesen Regentagen,
Sie sind so grau und trüb und leer,
Und Berge, Wälder, Auen tragen
An ihrem Nebelkleide schwer!

Ich wehre diesen Nebelschatten
In meiner Seele lichtes Tal!
Von blumenbunten, grünen Matten
Nahm ich mit mir den Sonnenstrahl!

Nun leuchten diese Blumensterne
In meinem Stübchen lieb und traut,
Mir nebelfreie, weite Ferne,
Wo nur ein lichter Himmel blaut.

M. Wettstein-Stoll.

Briefkasten

W. H. in E. Danke für Ihre freundlichen Zeilen. Wegen der Fortbildungsbeilage, die viel kostet und wofür die Abonnenten nichts zu bezahlen haben, müssen die teuren Bilderbeilagen zu unserm Leidwesen wegfallen.

Büchertisch

Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften in Bern, dessen Jahresbericht pro 1928 soeben erschienen ist, klagt über Absatzschwierigkeiten wie folgt:

„Der Buchhandel leidet gegenwärtig unter einer gewissen Krisis, hervorgerufen durch neue Zeitströmungen und Erfindungen, die den Menschen mehr zum raffinierten, weniger zum innerlich beschaulichen Lebensgenuß führen. Unsere schlichte Literatur wird dabei leicht übersehen. Dafür blüht bei den überreizten Nerven des Volkes, besonders beim Jungvolke, der Erfolg des Schundromans, der erotischen und seichten Literatur! Der Verein für Verbreitung guter Schriften muß da auf dem Plan bleiben und still, aber stetig Gutes wirken."

Der Verein Bern erstellte im Berichtsjahre 85,145 neue „Gute Schriften" und hatte einen Gesamtumsatz von 126,267 Heftchen (Basler-, Berner-, Lausanner- und Zürcherhefte). Seit seiner Gründung vor 39 Jahren verkaufte er rund 7 Millionen Hefte.

Nino, eine Tessiner Bubengeschichte von Francesco Chiesa (Preis 55 Rp.). — Die ungemein reich und tieferzählte Zucht und Züchtigung eines prächtigen, gedanken- und eifervollen jungen Menschenlebens hat Heinrich Federer diese Geschichte genannt.

Anzeigen

Die 2. Halbjahrs-Nachnahme

(Fr. 2.70) wird am **17. Juli** abgesandt. Bitte, nach dem 17. Juli kein Geld zu schicken, sondern die Nachnahmekarten **abzuwarten,** damit Zahlung und Nachnahme sich nicht kreuzen und kein Aerger und keine Verwirrung entstehen. E. S.

Ein frisch aus der Lehre getretener, gehörloser

Schuhmacher

sucht Stelle, wo er sich im Beruf noch vervollkommnen könnte. Angebote an **Frau S. Ruef** in **Diegten** (Baselland).

Buchdruckerei Bühler & Werder zum „Althof" Bern,